

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Dellenheim, Dickenbergen, Erbenheim, Fehloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Nebenbach, Rarod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallan, Wildbachsen.)

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinspaltige Petzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage und kostet monatlich 30 Pfennig, incl. Bringerlohn. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 1.— und Bestellgeld.

Telefon 2027.

Telefon 2027.

Nr. 84.

Donnerstag, den 9. April 1914.

14. Jahrgang.

Karfreitag.

Tiefer, heiliger Ernst, die Stille der Innerlichkeit lagert über Stadt und Land. Wir feiern den Kreuzestod Christi, des Welterslösers. Im innersten Herzen wehmütig ergriffen steht der Christ vor seinem Heiland, der in tiefster Schmach und Schande, unter den gräßlichen Schmerzen seine menschliche Seele aushaucht auf Golgatha, um die Menschheit von Tod und Banden, von Schmach und ewiger Verdammnis zu retten. Tief ergriffen steht der gläubige Christ vor dem Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz, bedeckt mit Hohn, das göttliche Haupt umwunden mit einer Dornenkrone!

O Wunder der Weltgeschichte! Das Zeichen der tiefsten Schmach ist zum Zeichen der höchsten Ehre geworden! Wo Christusgeist das Zepter führt, ist das Kreuz das Zeichen, vor dem Kaiser und Könige, die Fürsten und Mächtigen dieser Erde niedersinken, auf das das Volk blickt als auf den Ursprung aller Macht und Herrlichkeit. Den Heiden und Juden einst eine Torheit und heute noch ein unverstandenes Symbol, ist es dem Christen der Gipfel der Krone, der Triumph der Kultur, die Warte des Heilums.

Welch hehre Wahrheit predigt uns Christus die Kreuz auf Golgatha! Allen Völkern und Völkern, aller Ständen und Klassen!

Liebe Deine Feinde! — Unerhört bis dahin. Dem Auge um Auge! — „Herr, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!“ entgegnen. Ueber Barmherzigkeit! Dem reumütigen Schächer verleihe er: „Noch heute wirst Du bei mir im Paradies sein!“

Liebe Deinen Nächsten wie Deinen Bruder! — „Siehe da Deine Mutter, siehe da Deinen Sohn!“

Verleugne Dich selbst und lerne entsagen! — „Midi dicitur!“ könt verdammtend der Gottessohn und läßt sich um Erbsen tranken!

Harre aus bis zum Letzten! — „Es ist vollbracht!“ Harre aus in höchster Not und tiefster Schmach! — „Es ist vollbracht!“

Vertrau auf Gott den Herrn! — „Vater, in Deine Hände empfehl ich meinen Geist!“

O, wolle doch die Welt diese letzte Predigt des sterbenden Welterslösers verstehen und befolgen! Wie glücklich könnte sie werden! Das Jammertal würde sich bald wieder zum Paradiese auswachen. O, wolle die Welt, die abtrünnige, doch einsehen, daß nur im Kreuze Heil für sie ist!

Die Forderungen der Epiroten.

O Der Triester „Piccolo“ veröffentlicht die folgenden Forderungen, die die Epiroten an die albanische Regierung gestellt haben. Sie lauten:

1. Einsetzung eines Generalgouverneurs orthodoxer Konfession, der von der griechischen Regierung ernannt werden muß.
2. Die Gouverneure und Vizepräsidenten von Koriza, Premeri, Argyrokastr, Delvino und Kolonia sollen Orthodoxe sein.
3. Die Subalternbeamten Christen und Mohammedaner, je nach Verhältnis der Einwohnerzahl.
4. Verwaltungssprache soll die griechische Sprache sein; die griechische Sprache auch die Verkehrssprache in den Angelegenheiten der Mohammedaner sein.
5. Die Unterweisung zur Eröffnung griechischer Schulen hat dem Metropolit der betreffenden Diözese anheimzufallen.
6. Die Sprache der kirchlichen Messe darf ausschließlich nur die griechische sein.
7. Lokale Gendarmerie; Unzulässigkeit der Veretzung von Gendarmen aus anderen Teilen Albaniens nach zum Militärdienst nicht verpflichtet sein; ebenso wenig zu irgendwelchen Leistungen im Kriegsfalle.
8. Die Mohammedaner im Epirus sollen dieselben Rechte genießen sowohl in Bezug auf die Religion als auch in Bezug auf Unterricht, Kultus und Militärdienst.
9. Ausdehnung der Privilegien des Kultus und des Unterrichts für die griechische Bevölkerung auch für eine privilegierte Provinz mit eigener Verwaltung.
10. Chimara soll, wie früher, eine privilegierte Provinz mit eigener Verwaltung sein.
11. Santi Quaranta und Chimara sollen als Freigebiet für den Transitverkehr erklärt werden.

An Weisheitsdenken leiden diese Forderungen gerade nicht, obgleich sich wohl auf dieser Grundlage ein Vermittelungsversuch finden lassen dürfte.

Die Antwort des Dreiverbandes.

Nummer 1 liegt die Antwort des Dreiverbandes auf die Note der griechischen Regierung vom 22. Februar vor. Die Vorgesandten des Dreiverbandes in Berlin, Wien und Rom haben von ihren Regierungen die Anweisung erhalten, den Dreiverband folgenden Vorschläge zur Beantwortung der griechischen Note zu unterbreiten:

1. Die Großmächte werden die Forderungen der Epiroten mit Wohlwollen prüfen und auf die

Türkei darin einwirken, daß sie Griechenland den ungehörten Besitz von Chios und Mytilene garantiert. 2. Garantieren die Mächte den in Albanien lebenden Griechen volle Religionsfreiheit. 3. Die Frage der Neutralisierung der albanischen Küste am Kanal von Korfu wird zum Gegenstand eines eingehenden Studiums gemacht werden. In diesem Punkte weichen die Vorschläge der Triple-Entente von den durch Oesterreich-Ungarn und Italien gemachten Vorschlägen etwas ab. 4. Mit der Abänderung der süd-albanischen Grenze bei Argyrokastr erklären sich die Mächte einverstanden, dagegen lehnen sie eine Verichtigung der Grenze an anderen Punkten ab.

Das irische Homerule-Gesetz.

Das neue Homerule-Gesetz für Irland, nachdem es dieser Tage mit sehr großer Mehrheit im englischen Unterhaus in zweiter Lesung angenommen worden ist, zweifellos, auch wenn das Oberhaus sein Veto einlegen sollte, demnächst Gesetzeskraft erlangt, gibt dem irischen Volk eine weitgehende Selbstbestimmung, indem es für Irland nicht nur ein eigenes irisches Parlament, sondern auch ein eigenes irisches Ministerium schafft.

Wie sich die Regelung des Gesetzes bezüglich des scharfen Einspruchs der Ulsterleute noch vollziehen wird, ist allerdings noch nicht ganz klar vorzusehen. Immerhin erhält Ulster auch in der gegenwärtigen Vorlage schon eine gewisse Berücksichtigung und Begünstigung.

Die einzelnen Bestimmungen der Homerule-Vorlage sind folgende:

Irland erhält ein eigenes Parlament, das aus einem Senat mit 40 und einem Unterhaus mit 164 Mitgliedern besteht. Die protestantische Provinz Ulster wird bei der Wahlkreiseinteilung sehr begünstigt. Von den vier irischen Provinzen erhält Ulster 59, Leinster 41, Munster 37, Connaught 25 Abgeordnete.

An der Spitze der Verwaltung steht als Vertreter des Königs der Lord-Deputant von Irland, an dessen Seite als beratende Körperschaft das irische Ministerkabinet, das aus der Mehrheit des irischen Unterhauses hervorgeht, stehen soll.

Irland erhält das Recht, seine innere Verwaltung durch eigene Landesgesetze selbständig zu organisieren. Dem Londoner Reichsparlament bleiben indessen ausdrücklich vorbehalten: alle Kronangelegenheiten, die Fragen der auswärtigen Politik sowie die auf Heer und Flotte bezüglichen Angelegenheiten.

Bis auf eine Reihe von Jahren bleiben der irischen Gesetzgebung außerdem noch entzogen: die auf innere Kolonisation, auf Alterspensionen, Arbeiterversicherung und Polizeiverwaltung bezüglichen Fragen, ebenso die öffentlichen Anleihen, die vor dem Inkrafttreten des Homerule-Gesetzes aufgenommen wurden.

In der Finanzverwaltung bleibt Irland einseitig auch ferner vom Mutterlande abhängig. Die Londoner Zentralregierung übernimmt einstweilen das erhebliche Defizit von 30 Millionen und gewährt Irland außerdem zu Verwaltungszwecken eine außerordentliche Beihilfe von 10 Millionen Mark für das erste Jahr, die jährlich um eine Million Mark vermindert wird.

Das Reichsparlament schreibt für das ganze Vereinigte Königreich Steuern aus. Das irische Parlament in Dublin erhält jedoch das Recht, allgemeine Staatssteuern in bestimmter abgegrenzter Höhe zu erheben. Zölle und Stempelsteuern bleiben der Gesetzgebung durch das Londoner Parlament vorbehalten. Auf dem Gebiete der Abgabe behält Irland freie Hand.

Zum Schutze Ulsters erhält das irische Parlament nicht das Recht, eine Religion zur Staatsreligion zu machen oder einer Religion die staatliche Anerkennung zu verweigern.

Das Londoner Parlament ist dem Dubliner übergeordnet und hat das Recht, jedem Gesetz des irischen Parlaments sein Veto entgegenzusetzen.

Die Vertretung Irlands im Londoner Unterhause wird von 103 Abgeordneten auf 42 herabgesetzt.

Politische Rundschau.

Der Kaiser wird mit der Kaiserin und dem Prinzen Joachim vom 9. bis 11. Mai Strassburg einen dreitägigen Besuch abstaten.

Prinz Heinrich von Preußen tauchte beim Verlassen des hilenischen Bodens mit dem Präsidenten von Chile sehr herzliche Telegramme aus.

Das russische Zarenpaar mit Thronfolger und Töchtern sind am Dienstagabend von Jaroslaw-Selo nach Sviabla auf der sibirischen Halbinsel Arim abgereist. Eine Reise des Königs von England nach Russland für dieses Jahr befindet sich nicht.

Der König von Schweden, der an einer Darm-erkrankung schwer erkrankt ist, wird am Donnerstag im Krankenhaus Sophienheim in Stockholm operiert.

Die Taufe des braunschweigischen Erbprinzen soll in der Zeit vom 7. bis 9. Mai stattfinden.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg um seine Reise wegen Erkrankung seiner Gemahlin verschoben.

Ein Handschreiben des Kaisers an den Zaren.

Die Angelegenheit der drei verhafteten und noch immer in Russland festgehaltenen deutschen Luftfahrer Berliner, Haase und Nicolai soll in ein neues Stadium getreten sein, nachdem sich die Mutter des einen der drei Herren mit einem telegraphischen Hilferuf an den Kaiser gewandt hat. Wie nämlich die „Neue Preussische Korresp.“ aus Hoffreisen erfahren haben will, hätte der Kaiser auf das Telegramm der Frau Nicolai hin ein Handschreiben an den Zaren gerichtet, worin er diesem den Sachverhalt klarlegt und ihn bittet, nach Kenntnisnahme der tatsächlichen Verhältnisse das Seine dazu beizutragen, die peinliche Angelegenheit einem beschleunigten Ende zuzuführen.

Die Vorklitterung der deutschen und österreichischen Industrie durch Russland. Aus Industriekreisen vernimmt der Petersburger Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ zuverlässig, daß das Marineministerium alle Schiffsverferten und sonstigen Privatbetriebe, welche Staatsaufträge ausführen, angewiesen hat, solche Aufträge, welche ins Ausland weiter geleitet werden müssen, keinesfalls in Deutschland oder in Oesterreich-Ungarn aufzugeben. Es handelt sich um sehr erhebliche Werte, da die russische Industrie den dringlichen Mehraufträgen nicht gewachsen und gezwungen ist, einen großen Teil des Materials und der zu verarbeitenden Teile aus dem Auslande zu beziehen.

Eine deutsch-griechische Gesellschaft wurde in München gegründet, deren Bestimmung die Schaffung einer deutsch-griechischen Vereinigung zur Pflege der Beziehungen zwischen den beiden Völkern ist. Die Gesellschaft wird in kurzer Zeit mit einer Darlegung ihrer Absichten und Vorbereitungen an die Öffentlichkeit herantreten.

Deutscher Sozialisten in Paris. Ungefähr 2000 Mitglieder der deutschen sozialdemokratischen Partei werden Ende dieser Woche auf einer gemeinsamen Reise in Paris eintreffen. Voraussichtlich werden die deutschen Besucher Freitag früh in Paris ankommen. Am Abend desselben Tages beabsichtigen 150 Mitglieder des Arbeitergesangsvereins „Freiheit“ aus Düsseldorf, ein Konzert zu geben.

Der Erfolg von Javern zeigt sich am besten in der neu bearbeiteten „Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und seine Wirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen“, die jetzt die kaiserliche Genehmigung erhalten hat und demnächst an die Truppen zur Ausgabe gelangt. Auch die einzelnen Bundesstaaten wie auch der Statthalter von Elsaß-Lothringen haben ihre Zustimmung dazu erteilt. Die neue militärische Dienstvorschrift erscheint auch im Buchhandel bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin.

Europäisches Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Besserung im Befinden des Kaisers Franz Josef, der von einer leichten Erkrankung befallen war, hat im Laufe des Dienstags erfreulicherweise erhebliche Fortschritte gemacht. Der Kaiser hat den ganzen Tag über gearbeitet und auch bereits einen Spaziergang unternommen. Die Heiserkeit ist vollständig gewichen.

Neuer Zwischenfall zwischen österreichischem Militär und Zivilisten. Zwischen Soldaten des in Trient garnisonierenden 28. Infanterie-Regiments und einigen italienischen Zivilisten kam es in einem Eisenbahnwagen zu einem Streit, der in eine wilde Prügelei ausartete, in deren Verlauf die Zivilisten zwei Soldaten die Bajonette entriffen und sie zum Wagenfenster hinauswarfen. Als die Soldaten auf dem Bahnhof in Trient ankamen und die Polizei gegen die Italiener in Anspruch nehmen wollten, kam es wiederum zu einer Schlägerei, wobei die Soldaten, die in der Minderheit waren, gezwungen wurden, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Auf Seiten der Zivilisten wurden mehrere Schüsse abgegeben, durch die ein Soldat schwer verletzt worden ist. Offiziere, die sich in der Nähe befanden, eilten schließlich herbei und mischten sich in den Streit. Erst nach längerer Zeit gelang es, die Streitenden auseinanderzubringen. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen verletzt.

Italien.

Keine Christlich-sozialen Partei in Italien. Gegenüber dem Gerücht von der Bildung einer neuen parlamentarischen Partei der Christlich-Sozialen in Italien hebt der „Osservatore Romano“ hervor, daß diese Gründung sich offen gegen die Ansichten der höchsten Autorität richter würde, die niemals in Italien die Gründung einer parlamentarischen katholischen Partei wünsche, welcher Richtung sie auch sei.

Holland.
Befestigung der Scheldemündung. Die holländische Regierung ordnete die Beschleunigung der Befestigung Blissingens an, so daß sie bis zum Jahresende vollendet wird. Fort Namens wird erneuert; die Scheldemündung erhält auf beiden Ufern mächtige Festungsbatterien mit neuesten Geschützen; schließlich wird Blissingen Stützpunkt einer starken Unterseeslotte, so daß die Sperrung der Scheldemündung jeden Augenblick erfolgen kann.

England.
Wiederwahl des englischen Premierministers Asquith. Der wegen seiner Ueberrahme des Kriegsministeriums seines Mandats im englischen Unterhause verlustig gegangene englische Ministerpräsident Asquith wurde am Dienstag in seinem Wahlkreise East Fife ohne Gegenkandidat wiedergewählt.

Frankreich.
Die Verumpfung der französischen Gesellschaft. Jolly Rousseau, ein Schwager des französischen Finanzministers, Rene Renault, ist wegen Unterschlagung von 250 000 Francs verhaftet worden. Rousseau hatte sich in gewagte Spekulationen eingelassen.

Rußland.
Eine höhere französische Schule in Petersburg. Eine große Anzahl Mitglieder der russischen Kolonie in Petersburg hielt eine Versammlung ab zwecks Errichtung einer höheren Lehranstalt in Petersburg, in der nur in französischer Sprache unterrichtet werden soll. Nachdem die Versammlung sich über die grundlegenden Fragen geeinigt hatte, wurde ein Komitee mit der Verwirklichung des Planes beauftragt. In Petersburg besteht bis jetzt noch keine höhere französische Lehranstalt, während in mehreren Schulen nur in deutscher Sprache unterrichtet wird.

Rumänien.
Ausweisung eines russischen Zeitungs-korrespondenten aus Rumänien. Die rumänische Regierung hat den ehemaligen russischen Offizier und derzeitigen Korrespondenten des Petersburger Blattes „Wostok“, Anatolo Trotsky, von dem festgestellt wurde, daß er der geistige Urheber des Debrecziner Bombenattentats ist, aus ganz Rumänien ausgewiesen.

Türkei.
Türkischer Boykott gegen griechische Waren. Da die Boykottbewegung in der Türkei gegen griechische Waren einen immer bedenklicheren Charakter annimmt und zahlreiche griechische Exporthäuser in Kleinasien wegen Absatzmangels vor dem Ruin stehen, hat die griechische Regierung einen neuerlichen Schritt bei der Pforte unternommen, um sie zu veranlassen, gegen die Boykottbewegung energisch Front zu machen.

Wochenrundschau.

Das Osterfest naht heran, und wer es irgendwie ermöglichen kann, richtet sich schon jetzt auf die Feiertage ein. Der Kaiser weißt bereits seit längerer Zeit in Korfu, und auch die Kaiserin ist ihm vor wenigen Tagen gefolgt. Aber wenn auch der Korfu-aufenthalt unseres Kaisers hauptsächlich der Erholung, der Ausspannung von den Lasten und Sorgen und der schweren Arbeit des Regierens dienen soll, so wird es auch dem Kaiser, ja gerade dem Herrscher des Deutschen Reiches, weniger leicht denn anderen Sterblichen gemacht, einmal wirklich den Privatmann zu spielen, oder fern von seinen Berufsgeschäften behaglicher Ruhe zu leben. In den nächsten Tagen schon erscheint als Ostergast in Korfu der Reichskanzler. Und daß dieser Besuch so ganz ohne politischen Hintergrund ist, wird der harmloseste Reichsbürger nicht annehmen.

Ueberhaupt haben die Leiter der auswärtigen Angelegenheiten die Osterferien diesmal, wie es scheint, sich ganz besonders dazu ausersehen, Fühlung miteinander zu nehmen. So wollen auch der österreichische und der italienische Minister des Aeußern in den nächsten Tagen zu sehr wichtigen und ernstlichen Besprechungen zusammenkommen, deren Hauptgegenstand die albanische Frage bilden wird.

Albanien gibt allerdings der Welt jetzt etwas zu raten auf, und es wird wohl selbst unter den Weisesten der Weisen wenige geben, die schon heute sich über den Ausgang der schwierigen Frage im klaren wären. Der in dem südlichen Griechenland benachbarten Teil



Das erste deutsche Residenzschloß mit Telefunken-Station.

Albanien's legende Landstrich Epirus hat dem jungen Fürsten Wilhelm bereits schwer zu schaffen gemacht. Der sogenannte epirotische Aufstand, der beinahe zur Eroberung der epirotischen Hauptstadt Koriza geführt hätte, ist ja nun glücklich von den Albanern durch einen glänzenden Sieg unterdrückt worden. Aber damit ist die Gefahr noch lange nicht beseitigt. Denn die letzten Kämpfe um Koriza haben gezeigt, daß die sogenannten „heiligen Bataillone“, die angeblich von fanatischen, griechenfreundlichen Epiroten gebildet wurden, in Wahrheit nur vorgeschobene Posten waren und daß reguläre griechische Truppen die eigentliche Triebkraft zu den albanerfeindlichen Angriffen gebildet haben. Nun scheint es ja Tatsache zu sein, daß die griechische Regierung von dem ersten Wunsche befehle ist, Albanien keine weiteren Schwierigkeiten zu machen; auch der Kaiser mag dabei nicht ohne günstigen Einfluß mitgewirkt haben; aber es ist andererseits auch keine Frage, daß das griechische Volk mit aller Gewalt seine Ansprüche auf Epirus durchzusetzen versucht, und die Regierung hat offen zugestanden, daß sie, wenn sie sich noch albanerfeindlicher zeige, Gefahr laufe, vom Volke gestürzt zu werden. In dieser Selbstherrlichkeit des griechischen Volkes liegt die eigentliche Gefahr nicht nur für Albanien, sondern für den Balkan überhaupt.

Zu diesen Schwierigkeiten auf dem Balkan kommt noch, daß auch Serbien im Vertrauen auf Griechenland oder vielmehr durch die griechische Vorgehensweise angelockt, ebenfalls rüstet und an der albanischen Grenze starke Truppenbewegungen vollzieht. Auch Griechenlands Stellungnahme zu den türkischen Inseln gehört noch immer zu den brenzlichsten Sachen auf dem Balkan, und die Mächte des Dreibundes wie des Dreiverbandes sind sich zwar darüber einig, daß von den europäischen Großmächten ein einmütiger Beschluß gefaßt werden müsse, aber welche der verschiedenen Meinungen gelten soll, das ist durchaus noch nicht ausgemacht. Wahrscheinlich aber wird die Türkei wohl die so heiß umstrittenen Ägäischen Inseln an Griechenland abtreten müssen.

Eine große Beruhigung ist in der politischen Welt dadurch eingetreten, daß in England die Homerule-Frage in ein günstiges, dem Frieden mehr zuneigendes Fahrwasser gelenkt worden ist. Dadurch, daß das englische Unterhaus das Homerule-Gesetz mit überwiegender Mehrheit auch in zweiter Lesung angenommen

und somit so gut wie endgültig eine Entscheidung darüber herbeigeführt hat, ist auch zwischen beiden feindlichen Parteien, den liberalen Regierungsparteilern und den konservativen Ulsterfreunden, eine Eile im Gange. Zwar spielt gegenwärtig noch die Frage eine Rolle, ob man der irischen Provinz irgendwelche besonderen Ausnahmebestimmungen einräumen soll, abgesehen von denen, die für die irischen Landesteile vorgesehen sind, aber darüber wird sich zwischen dem Premierminister Asquith und dem Führer der Ulsterleute schließlich auch noch eine Einigung herbeiführen lassen. Denn ein britischer Bürgerkrieg würde ganz ungeheure Schäden für England nach sich ziehen, und den Nutzen davon hätte niemand.

Frankreich kommt aus seinen anrüchigen Stausgeschichten nicht heraus. In der Caillaux-Gelegenheit ist noch immer kein Ende abzusehen. Rein gewaschen geht niemand aus der ganzen Angelegenheit hervor — weder die Minister Caillaux und Monis noch der ermordete „Figaro“-Direktor Calmette noch seinem Anhang, noch die unter Leitung des Sozialisten Jaures stehende Untersuchungskommission selber.

Aus Stadt und Land.

Schülerelbstmord. Ein 12jähriger Realhörer der Sohn eines Mühlenbesizers, hat sich, weil er mißversteht worden war, in Bad Wildungen in Selbstmord erhängt.

Eine neue Verhaftung im Beuthener Mähdlerhändlerprozeß. Der frühere Polizeikommissar Seltz in Myslowitz in Oberschlesien wurde in das Beuthener Gefängnis eingeliefert, da sich ergab, daß er mit den Beuthener Mähdlerhändlerprozeß verwickelt ist. Er konnte festgestellt werden, daß Seltz von Zubeckski ein Geschenk angenommen hatte. Er wurde in Dortmund in einem dortigen Sanatorium verhaftet.

Beim Brunnenbauern verschüttet wurde. Brunnenbauer Dittich in Linden bei Buzlau in Schlesien von nachstürzenden Erdmassen. Er kam nur als Leiche geborgen werden.

Festnahme einer internationalen Einbrecherbande. Die Berliner Kriminalpolizei hat eine internationale Einbrecherbande festgenommen. Bei den letzten halben Jahre verübten Einbrüchen sind 150 000 Mark in die Hände gefallen. Das Haupt der Bande ist ein Unnaar Keno (Eugen) Dornwarth aus Budapest.

Doktor Glennies Tochter.

Eine Erzählung aus dem Leben

von B. V. Farjeon.

Autorisierte deutsche Uebersetzung von E. Reichmann.

30) (Nachdruck verboten.)

„So ungefähr.“

„Genau soviel.“ sagte George Broughton wehmütig, da er nur zu gut die Jahreszahl wußte. „Sie sind alt geworden, Insole.“

„Ich eigne mich besser als je zum Diener, mein Herr.“ sagte Martin Insole eifrig, „wenn Sie es noch einmal versuchen wollten.“

„Das wollen wir sehen. Soviel ich begriffen habe, besteht irgendein Zusammenhang zwischen der Mitteilung, die Sie mir zu machen hatten, und Ihrem Wunsch, wieder in meinen Dienst zu treten.“

„Ja, mein Herr, gewissermaßen. Was ich Ihnen mitteilen möchte, kann etwas wert sein oder auch nicht, und um das herauszufinden, bin ich eben hergekommen.“

„Ach.“ sagte George Broughton und wurde sofort so ruhig und aufmerksam, als hätte er einen Gegner im Spiel vor sich. „Sie haben etwas zu sagen und wissen nicht, ob es etwas Wertvolles sei? Ich bin der erste, dem Sie Ihre Ware anbieten — also bin ich dabei interessiert?“

„Das müssen Sie selbst entscheiden.“

„Über nach Ihrer Meinung bin ich es, nicht wahr? Ueberlegen Sie ein wenig, Insole.“ sagte George Broughton, der ganz richtig erriet, daß in Martin Insoles Kaffe vollständige Liebe eingetreten sei, und daß dieser also gewissermaßen von seiner Kunst abhängig, „es sind zwanzig Jahre her, daß ich die Dame sah — sie muß jetzt schon ziemlich alt sein.“

„In meinem ganzen Leben.“ sagte Martin Insole, „sah ich nie eine schönere junge Dame als Miß Glennie.“

„Eine schöne junge Dame — das gebe ich zu! Aber es passiert oft — traurig zu sagen! — daß diese schönen jungen Damen gewöhnliche, um nicht zu sagen häßliche, alte Frauen werden — verwelkt und durchaus uninteressant!“

„Miß Glennie kann nicht älter sein als sieben- oder achtunddreißig.“

„Meine Bemerkung bleibt dieselbe; ein Mann ist in diesem Alter nun, eine Frau alt!“

„Indessen.“ sagte Martin Insole, bestrebt, Allgemeinheiten zu vermeiden, „was ich zu sagen habe, betrifft nicht die Gegenwart, sondern die Vergangenheit.“

„Wielange ist es her, Insole?“

„Zwanzig Jahre und mehr! — an dem Tage, wo sie von Brüssel entfloh.“

„Entfloh! Woher wissen Sie, daß Sie das tat?“

„Ich könnte es nicht mit Bestimmtheit behaupten, aber man müßte ein Tor sein, wenn man sich nicht vieles zusammenreimen könnte. Und was ich sah, ließ kaum einen Zweifel übrig, daß sie entflohen sei, und zwar aus guten Gründen.“

„O, Sie sahen etwas?“

„Ich sah eine ganze Menge! Ich fing sie in meinen Armen auf, als sie die Station Liverpoolstraße verließ, und wenn sie eine Frau verlor und dem Wahnsinn nahe war, so daß sie nicht wußte, wohin sie sich wenden sollte, so war es Miß Glennie in jener kalten Winternacht.“

„Weiter, Insole.“ sagte George Broughton, der das lebhafteste Interesse an des Mannes Erzählung zu nehmen begann.

„Ich bitte um Verzeihung.“ sagte Martin Insole vorsichtig, „der Mensch muß an sich selbst denken.“

„Nun?“ rief George Broughton, die Stirn runzelnd.

„Ich bin am Ende meiner Fahrt — ganz ausgeschwehmt — Herr, Sie haben heute seltenes Glück gehabt!“

„Nur, daß es Ihnen nicht viel ausmachen würde, wenn Sie mir ein wenig aushelfen wollten.“

„Was soll das heißen?“

„Ich will mehr tun als dies.“ sagte George Broughton, „wenn es sich lohnt. Was Sie noch zu sagen haben, könnte gerade das sein, was ich brauche!“

„Das ist wohl möglich, Herr. Aber jedenfalls wäre es gut, vorher eine kleine Gewissheit zu haben.“

„Sagen Sie in Gestalt von fünf Napoleons.“ Und George Broughton nahm das Geld hervor und gab es Insole.

„Einen Gentleman erkenne ich stets auf den ersten Blick.“ sagte Insole das Geld einsteckend, „wenn ein

armer Teufel wie ich ihm begegnet.“ Die Quelle dieser Komplimente war keine edle, doch es war Weiblichkeit. George Broughtons Sinne. „Vielleicht.“ fuhr Martin Insole fort, „ziehen Sie mein Anerbieten, wieder Ihr Diener zu werden, in Betracht?“

„Ich will es tun. Es ist nicht so unwahrscheinlich, daß ich Ihnen heute noch oder morgen ein neues Engagement anbiete.“

„Ich danke Ihnen, mein Herr.“ sagte Martin Insole, und ermuntert durch das Versprechen und durch die erhaltene Gratifikation, erzählte er, wie er Doktor Glennies Tochter gefunden, als dieselbe Station Liverpoolstraße verließ, und berichtete alles, was er in jener längst vergessenen Nacht erlebt. Er ging sehr genau und umständlich zu Werke, und der einzige Stand, den er fortließ, war der, daß er die Hand der Dame gestohlen hatte. Alle die Jahre gelegen, hatte er die Briefe aufbewahrt, die darin standen, ebenso die Aufzeichnungen, die er in Bezug darauf auf Doktor Glennies Tochter gemacht. George Broughton lauschte mit größter Aufmerksamkeit und verlor kein Wort der Erzählung. Er sah hier die langersehnte Gelegenheit, nach England zurückzukehren und Doktor Glennie trogen zu können.

Er zweifelte nicht daran, daß in jener Nacht ein Kind zur Welt gekommen war — sein Kind, auf welches er, wenn es lebte, Anspruch erheben konnte; was dessen schlagender Beweis gegen Doktor Glennie, was dessen Liebe zu seiner Tochter und seinem Schwiegervater betraf, wie dieser nur je gegen ihn beibringen konnte.

„Tor, der ich war!“ dachte er. „Ich hätte mir denken können, daß der schlaue Doktor irgendwelchen geheimen Grund hatte, mich aus dem Wege zu räumen. In England war ich eine Quelle behäbiger Gefahr für seine Tochter; ihr Lebensglück war in meinen Händen. Er hatte kein Spiel mit mir getrieben!“

Doch dann fiel ihm ein, daß die Dinge immer noch gut genug lagen. Er hätte ja das Glück nicht haben können, welches ihn so reich machte, daß er sich alle Genüsse verschaffen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

sein Helfershelfer, gleichfalls ein Ungar namens Dees
Beigner, wird noch gesucht. Dagegen sind acht in
Berlin ansässige Personen unter dem Verdacht des
Diebstahls, der Beihilfe zu den Einbrüchen und wegen
Helferei mit Horwarth in Haft genommen worden.

Ein schwerer Sturm auf dem Bodensee. Ein schwerer
Wettersturm wütete am Donnerstag nachmittag und
abends auf dem Bodensee. Die hochgehenden Wogen
bereiteten den Dampfern große Schwierigkeiten. Ob
Unfälle vorgekommen sind, konnte bisher noch nicht
festgestellt werden.

Schwere Feuersbrunst in England. Von einem
furchtbaren Brandunglück ist am Dienstag die Ortschaft
Chesford in der englischen Grafschaft Essex
heimgesucht worden. In den Mittagsstunden brach
aus noch unaufgeklärter Ursache ein Brand aus, der,
begünstigt durch den heftigen Sturm, innerhalb weniger
Stunden die halbe Ortschaft in Asche legte. Unter
den Bewohnern spielten sich Szenen schrecklicher Ver-
wirrung ab, immer und immer wieder versuchten die
Leute, in die brennenden Gebäude einzudringen, um
ihre armselige Habe in Sicherheit zu bringen. Da der
Feuer selbst keine Feuerwehr besitzt und die Wehren
der umliegenden Städte erst nach mehreren Stunden
eintreffen konnten, konnte der Brand eine so große Ausdeh-
nung annehmen. Die Not der Bewohner ist sehr
groß; Londoner Blätter haben eine Sammlung ein-
geleitet.

Neue Explosion in der Pulverfabrik Bluman.
In der kaiserlichen Pulverfabrik in Bluman in Nieder-
österreich fand abermals eine Pulver-Explosion statt,
durch welche das Objekt VI stark beschädigt wurde.
Zwei Arbeiterinnen hatten glücklicherweise kurz vor-
her das Objekt verlassen, so daß keine Menschenverluste
zu beklagen sind.

Pariser Erdenschnitzwerk. Die Voruntersuchung
in dem Verfahren gegen die Anfang Februar d. J.
in Haft genommenen Erdenschnitzwerkler Franco und
Mosier sowie gegen die Geliebte Mosiers hat am
Dienstag ihr Ende erreicht. Die Behörden sind von
den Schuld aller drei Verhafteten überzeugt, sie wer-
den sich Ende dieses Monats wegen Hochverrats und
versuchten Betruges vor der Pariser Strafkammer zu
verantworten haben. Gegen Franco besteht auch der
Verdacht, seine ehemalige Frau, eine Tochter des Ver-
urteilten Möbelfabrikanten Großklaus, ermordet zu haben.
In dieser Angelegenheit schweben Verhandlungen über
die Auslieferung Francos an die Berliner Polizei.
Die Pariser Polizei wird der Auslieferung keine
Schwierigkeiten bereiten, sobald der Prozeß wegen der
Erdenschnitzwerkler sein Ende erreicht haben wird.

Korische Vendetta. Im Verlauf eines Streites
zwischen zwei bekannten Banditenführern auf der Insel
Korfu, Caly und Komadetti, wurde der erstere ge-
tötet. Beide verbreiteten schon seit längerer Zeit Furcht
und Schrecken unter den Einwohnern der Gegend und
wurden von der Gendarmerie eifrig verfolgt.

Schweres Eisenbahnunglück. In Hoddesdon in
der englischen Grafschaft Hertford waren einige junge
Leute, die ein Kinotheater besucht hatten, im Begriff,
den Bahnübergang zu überschreiten, da die Schranken
nicht geschlossen waren, als plötzlich ein Expreszug
heranbrause und in die Menschengruppe fuhr. Ein
Kleinkind wurde von der Lokomotive bis zur
Halsnacktheit zermalmt, ein anderer geriet zwischen
den Räder und wurde mehrere Kilometer weit mit-
geschleift. Er blieb schließlich mit zerschmettertem
Schädel liegen. Mehrere andere der Bedauernswerten
wurden in Stücke gerissen, und nur zwei von ihnen
hatten dem Unfall, daß sie zur Seite geschleu-
det wurden, zu danken, daß sie mit dem Leben, wenn
auch mit schweren Verletzungen, davonkamen. Eine
strenge Untersuchung wurde eingeleitet, um die Schuld-
frage zu klären.

Schwindel eines englischen Ehepaares. Auf-
sehen erregte in Nizza, dem berühmten Badeort an
der Riviera, die Hochstapeleien eines englischen Ehe-
paares namens Gore, die dieses in San Remo be-
gangen hat. Das Ehepaar, das sehr elegant auftrat,
war in einem der ersten Hotels abgetiegt und zeich-
nete sich durch sein luxuriöses Leben aus. Es fiel
nicht besonders auf, daß eine Anzahl Diebstahls-
opfer sofort bar bezahlt wurde; am Dienstag jedoch
schickte ein Juwelier Verdacht, als das Ehepaar einen
Diamantschmuck im Werte von 9000 Francs kaufte und
graphische Anfrage des Juweliers bei der Bank ergab,
daß ein Konto Gore dort nicht existiert. Als die
Polizei zur Verhaftung schreiten wollte, war das Ehe-
paar bereits aus dem Hotel verschwunden. Man
nimmt an, daß es mit dem Expreszug nach Deutsch-
land geflüchtet ist.

Überfall auf eine Bank. Eine Anzahl Banditen
versuchte am Dienstag, in die Filiale der Unions-
bank von Canada in New Hazelton in den Vereinigten
Staaten einzudringen und die Kasse zu berauben.
Das Personal hatte jedoch von dem bevorstehenden
Überfall Kenntnis erlangt und empfing die Ver-
brecher mit einem Angeldregen, so daß diese entsetzt
die Flucht ergriffen. Zwei der Räuber wurden durch
Revolverkugeln getötet, den übrigen gelang es jedoch,
zu entfliehen.

Bestialisches Verbrechen. Ein furchtbares Ver-
brechen wurde in Zarichyn im russischen Gouverne-
ment Saratow verübt. Drei Burschen, die ein junges
Mädchen verzwangt hatten, schleppten die Unglück-
liche nachts auf den Kirchhof des Dorfes und na-
gelten sie dort trotz der herzerregenden Hilferufe
des Mädchens an einem Grabkreuz fest. Sie
ließen ihre Grausamkeit sogar so weit, dem Mädchen
durch die Augen zu schlagen. Kirchhof-
besucher fanden am anderen Morgen zu ihrem Ent-
setzen die Unglückliche tot an dem Grabkreuz hängen.
Die Polizei hat sofort Nachforschungen nach den bestia-
lichen Verbrechern eingeleitet, hat jedoch bisher noch
keine Spur von ihnen. Sie glaubt, daß es sich um
einen Mord handelt.

Untergang eines französischen Segelschiffes. Der
Kapitän des englischen Dampfers „British Isles“,
sein Schiff sei am 29. März mit einem Dreimaster,
vermutlich französischer Nationalität, zusammenge-
stoßen, als sich beide Schiffe in der Nähe der Scilly-
Inseln an der Südwestküste Englands, am Kanal,
befanden. Noch ehe dem sinkenden Schiff Hilfe gebracht

werden konnte, war es bereits in den Wellen ver-
schwunden. Die gesamte Besatzung, deren Zahl
noch nicht bekannt ist, ist ertrunken.

Reinhofers Elandalgeschichten. Eine in ganz
Reinhof unter dem Spitznamen „der Millionentid“
bekannte Persönlichkeit Mr. Bryan-Chanler, wurde am
Dienstag in aller Öffentlichkeit in Reinhof von der
Polizei verhaftet. Chanler ist mit der bekannten
Dollarprinzessin Grace La Rue verheiratet, die Ehe
war aber sehr unglücklich. Schließlich leitete die Frau
sogar wegen brutaler Mißhandlungen seitens ihres
Gatten die Ehescheidungsklage ein. Während der Dauer
des Prozesses weigerte sich nun Chanler, für ihren
Unterhalt aufzukommen. Infolgedessen erfolgte seine
Verhaftung. Der Millionär wird sofort wieder auf
freien Fuß gesetzt werden, wenn er eine Kaution von
100 000 Mark hinterlegt und verspricht, für den Le-
bensunterhalt seiner Frau Sorge zu tragen. Die Rein-
hofers Gesellschaft ist um eine Sensation reicher ge-
worden. In diesen Tagen verurteilte der Richter am
Dienstag, daß die Tochter des vielfachen Millio-
när Morosino, Julia Werner, die Ehescheidungsklage
eingereicht hat. Frau Julia Werner schwebte eines
Tages in einer der Hauptstraßen Reinhofs in Lebens-
gefahr, als das Pferd ihres Wagens durchging. Nur
der Entschlossenheit eines kräftigen Polizisten namens
Werner, der sich dem Pferde in die Kugel warf,
hatte sie ihr Leben zu verdanken. Julia Morosino-
Werner verliebte sich in ihren Lebensretter, veran-
laßte ihn, sich von seiner Ehefrau scheiden zu lassen
und heiratete ihn dann später. Die Millionen, die
so plötzlich dem einfachen Manne in den Schoß ge-
fallen waren, haben ihm kein Glück gebracht. Kurze
Zeit nach der Trauung geriet er auf Abwege, so
daß schließlich ein Zusammenleben zwischen beiden
Ehegatten nicht mehr möglich war.

Vokales.

Jubiläumsfeier. In frühesten Morgenstunden fand
heute im Aukamm eine Feier statt, die allen Teilnehmern
eine schöne Erinnerung sein wird. Die Gärtnerei Wilhelm
Göh aus Vierstadt und August Hofmann aus Auringen
konnten mit dem heutigen Tage auf eine 25jährige Tätig-
keit bei der Firma Friedr. Hirsch zurückblicken. Die Ju-
bilare wurden durch ehrende Ansprache und entsprechende
Andenken und Geschenke seitens der Geschäftsinhaber in
würdiger Weise gefeiert und beglückwünscht.

So. Das Dialektwörterbuch der Provinz Hessen-Nassau
einschließlich des rheinischen Kreises Weimar und der darm-
städtischen Provinz Oberhessen. Der Landesausschuß in
Wiesbaden hat 20 000 M. bewilligt zur Schaffung eines
Hessen-Nassauischen Wörterbuches eventuell auch nur eines Nassauischen.
Mundartenwörterbuches dazu sind folgende Ausführungen
von Triereffe. Als der Plan eines großen Dialektwörter-
buches der Provinz Hessen-Nassau aufstand, haben sich
aus allen Kreisen der Bevölkerung eifrige Mitarbeiter ge-
meldet. Mit solchem Plane tritt Hessen-Nassau in die Zahl
der Provinzen und Länder deutscher Sprache ein, die von
Gefahren ringsum bedrohte intimste Muttersprache, die von
Bildung und Kultur, von moderner Freizügigkeit und zahl-
reichen anderen Faktoren eingegengten Volksmundarten we-
nigstens dem Gedächtnis und der Wissenschaft retten möch-
ten, soweit sie noch zu retten sind. Überall wird gesam-
melt, denn überall ahnt man mindestens, welche Fülle von
Stoff und Belehrung der himmlische Wortschatz birgt nicht
nur für eine Deutsche Sprachgeschichte, sondern für die Ge-
schichte des Landes im weitesten Sinne. Die Königlich-
Akademie der Wissenschaften in Berlin hat seit einigen
Jahren eine Organisation für die preussische Monarchie ins
Auge gefaßt, um den gesammten Wortschatz des Landes
systematisch sammeln und wissenschaftlich darstellen zu lassen.
Sie hat vor 9 Jahren mit der Rheinprovinz begonnen,
ihr folgten seit 2 Jahren Ost- und Westpreußen, sowie
Hessen-Nassau. Die Antworten auf die verschiedensten bei
der Schaffung eines solchen Wörterbuches auftretenden Fragen
wie „ist ein Hessen-Nassauisches Wörterbuch wissenschaftlich
berechtigt“, „gibt es einen eigentlichen Wortschatz für
Hessen und für Nassau“ und andere kann nicht resigniert
genug lauten, wir wissen fast nichts oder doch verzweifeln
wenig über solche Fragen. Das Wenige aber warnt drin-
gend davor, alte politische und heutige lexikalische Grenzen
auf der Landkarte ohne weiteres zu identifizieren. Ja auch
innerhalb der Dialektologie wird immer wieder zur Vor-
sicht gemahnt: so wird zwar Nassau durch eine von Dillen-
burg über Limburg nach St. Goarshausen ziehende Linie
schon in zwei Hälften zerlegt, von denen die östliche im
Dialekt „das“ und „was“, die westliche „dat“ und „wat“
spricht; wie weit aber diese längst bekannte Lautscheidung auch
einen lexikalischen Unterschied der beiden Landeshälften be-
dingt, steht vorläufig noch ganz dahin. Jeder Nassauer
weiß, daß es in seiner Mundart kein „Pferd“ sondern nur
den „Gaul“ gibt; diese Eigenheit teilt er auch mit dem
Hessen, aber Hessen-Nassau ist sie deshalb doch nicht,
sondern sie reicht gen Norden bis nach Westfalen, gen
Süden gar bis ins Schwabenland. Im größten Teile
Nassaus muß man, um von einem Schwerhörigen verstan-
den zu werden, nicht „schreiben“ sondern „krischen“, eben-
so in der Südhälfte Hessens, während dessen Nordhälfte zu
gleichem Zwecke „gaten“ muß; aber das Gebiet des
„Krischens“ reicht weit über die Landesgrenzen hinaus,
gen Süden bis an den Odenwald, gen Südwesten bis nach
Lothringen; also wiederum nicht ausgesprochen Nassauisches
oder Hessen-Nassauisches. Die südliche „Eidechse“ wird
nördlich der Lahn vom „Biergebins“ und im Westerwald
gar von der „Schießpotter“, „Schießlotter“, „Schießletter“
u. a. abgelöst, aber Nassauische Spezialitäten sind das
wiederum nicht, sondern die spassigen Wörter reichen, ein
jedes bis zu einer anderen Einzelgrenze, noch weit in die
Hessischen oder Westfälischen oder Rheinischen Nachbarpro-
vinzen hinein. Die mundartliche Scheide zwischen nördlichem
„Sonnabend“ und südlichem „Samsdag“ läßt sich etwa
von Dillenburg über Gießen an die oberste Kinzig ziehen,
durchquert mithin Nassau, das Darmstädtische Oberhessen

und das alte Kurhessen. Die alte Bezeichnung „Unnern“
oder „Onnern“ für den „Nachmittag“ lebt heute noch in
Nassaus nördlicher Hälfte, ist aber auch im Hessischen und
Rheinischen bekannt, anscheinend wiederum bis zu ganz
singulären Einzelgrenzen. Für den Unterschied zwischen der
„Kirmes“ im Nassauischen Norden und der „Kerb“ (d. i.
„Kirchweih“) im Süden, zwischen „Puddel“ und „Mist-
brühe“ und „Sutter“ statt „Zauke“, zwischen „schleifen“
und „Bahn schlagen“ und „ritzen“ und „rennen“ für das
„Gleiten auf dem Eise“, zwischen „kämmen“ und „strahlen“
und zwischen zahllosen weiteren Gruppen sinnverwandter
Wörter gilt ähnliches. Und so wird die Frage nach dem
Geltungsbereich der einzelnen Nassauischen Dialektwörter
überhaupt erst beantwortet werden können, wenn das Hessen-
Nassauische Wörterbuch einmal mit dem Bestand des
rheinischen, westfälischen, thüringischen, schwäbischen, pfälzi-
schen Wörterbuchs verglichen werden kann. Daß sich aber
dann eine prinzipielle Scheide zwischen Hessischen und Nassau-
ischen Wortschatz ergeben sollte, ist schon heute unwahrschein-
lich, wenn auch naturgemäß die Nachbarschaft Hessens mit
Westfalen und Thüringen und die Nassaus mit dem Rhein-
land sich geltend machen wird. Unterschiedslos soll in der
heutigen Provinz Hessen-Nassau der wunderliche Wortschatz
fixiert werden. Ob dann später einmal aus diesem wunder-
lichen Massenmaterial besondere Hessische und Nassauische
Bestandteile sich ergeben werden, ist eine Frage, die vorläufig
nicht beirren oder besorgen darf. Nun hat aber die Provinz
Hessen-Nassau auf der Landkarte eine recht wunderbare
Gestalt; deshalb ist es mit Freude zu begrüßen, daß der
rheinische Kreis Weimar und die darmstädtische Provinz
Oberhessen mit in den Wörterbuchbezirk eingeschlossen werden
sollen. Die Vorbereitungen für die Teilnahme auch unserer
Provinz an der überall mit Eifer und Opfern betriebenen
deutschen Mundartenlexikographie sind günstig.

So. Wiesbaden, 8. April. Der Ertrag der Obst-
bäume des Bezirksverbandes. Der Ertrag der 28 350 an
den Bezirksstrahlen im Regierungsbezirk Wiesbaden stehen-
den und dem Bezirksverband gehörenden Obstbäume sowie
der von den 4050 an übernommenen Binnalwegen stehenden
Obstbäume war im Jahre 1913 geringer als in den Jahren
1910, 1911 und 1912. Es wurden insgesamt 18 498,03 M.
erlöst gegen 22 844 M. in 1910, 20 987 M. in 1911
und 18 606 M. in 1912. Jeder Baum brachte demnach
durchschnittlich 57 Pfennig Erlos. Im einzelnen wurden
auf die einzelnen Obstsorten erlöst: 11 912,10 M. für
Äpfel, 3065,98 M. für Birnen, 3431,39 M. für Kirschen
und 88,65 M. für Zwetschen, Nüsse usw. Der höchste Er-
lös mit 5920,28 M. wurde im Landesbauamt Idstein
erzielt, es folgen dann die Landesbauämter Dillenburg mit
5126 M., Diez mit 4898,50 M., Oberlahnstein mit
1358,10 M., Frankfurt a. M. mit 852,90 M., Montabaur
mit 297,85 M. Im Landesbauamt Marienberg wurden
22,80 M., im Landesbauamtsbezirk sogar nur 21,60 M.
erlöst.

Residenz-Theater. Der Snob. Komödie in 3
Aufzügen von Karl Sternheim. Spielleitung Ernst Ver-
tram. Gastspiel Albert Bassermann vom Deutschen Theater
in Berlin. Es ist ein eigen Ding um Gastspiele berühmter
Schauspieler besonders an einem Theater, das über eigne
Künstler und ein einwandfreies, nein, hervorragendes Zu-
sammenspiel verfügt. Wir haben noch nicht in Erfahrung
bringen können, ob der Snob in den Spielplan aufgenommen
werden soll, andererseits wurde erzählt, daß Keller-Mebri den
Christian Maste übernehmen solle, wozu wir Herrn Direktor
Rauch im voraus beglückwünschen werden. — Das Stück
verdient Anerkennung, weil es seinen Zweck erfüllt: den
Zuschauer zu erheitern. Alles kommt auf die Auffassung
an. Hat der Verfasser seinen Felsen wirklich als „Fasle“
gedacht, dann bleibt er die Begründung schuldig, wie es
diesem Christian Maste gelang, in kurzer Frist General-
direktor einer der größten industriellen Gesellschaft Europas
zu werden, ein ungeheures Vermögen anzusammeln und sich
eine Grafentochter als Ehegattin zuzufügen zu können.
Die Figuren der Eltern dieses Maste, des Grafen Palen,
der Contesse, der Sybill Hull durch Ernst Vertram (aus-
gezeichnet!), Marg. Luber, Joseph Commer, Loni Böhm,
Frida Salbern war tadelloß! Das auch bei der Wieder-
holung vollbesetzte Haus lachte nicht mit seinem Beifall.
M. W. S.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gottesdienst.

Karfreitag.

Freitag, den 10. April 1914.

Morgens 10 Uhr: Pieder Nr. 80—82. — Text: Ev.
Lukas 23, 26—43. — Beichte und hl. Abendmahl.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nr. 72 u. a.

— Die Kreuzesworte.

Abends 8 Uhr: die h. Leidensgeschichte in Wort und
Bild.

Kath. Gottesdienstordnung.

Karfreitag, den 10. April.

Der Gottesdienst beginnt um 1/2 10 Uhr.

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Donnerstag, den 9. April.

Freitag, den 10. April.

Samstag, den 11. April.

Geschlossen.

Residenz-Theater.

Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 9. April.

Freitag, den 10. April.

Samstag, den 10. April.

Es lebe das Leben.

Geschlossen.

Monna Vanna.

Kurhaus Wiesbaden.

Karfreitag, den 10. April. Abends 7 Uhr im großen

Saale: III. Konzert des Cäcilienvereins.

Samstag, den 11. April. 4 und 8 Uhr: Abonnements-

Konzert des Kurorchesters.

Ein Sonder-Angebot

ganz hervorragend preiswerter

Mädchen- und Backfisch-Kleider

aus gediegenen Stoffen in bester moderner Verarbeitung.

Kinder-Kleider

Serie 1

Kleidchen für 1 bis 3 Jahre

aus hellen Baumwoll-Stoffen, gewebte und bedruckte Muster. das Stück 1.50

Serie 2

Kleidchen für 1 bis 4 Jahre

aus modernen halb- und reinwollenen Stoffen, glatt und gemustert. das Stück 3.50

Serie 3

Kleidchen für 1 bis 5 Jahre

aus reinwollenen Stoffen, uni und gemustert, sowie aus Musseline de laine. das Stück 5.75

Serie 4

Kleidchen für 1 bis 5 Jahre

aus vielen modernen Woll- und Musseline-Stoffen, besonders elegante Verarbeitung. das Stück 7.50

Mädchen-Kleider

Serie 1

Kleider für 5 bis 8 Jahre

aus halb- und reinwollenen Stoffen, einfache praktische Schulkleider. das Stück 6.50

Serie 2

Kleider für 5 bis 12 Jahre

reine Wolle und Musseline de laine sowie Matrosen-Kleider aus blau Cheviot. das Stück 9.75

Serie 3

Kleider für 8 bis 12 Jahre

reine Wolle und Musseline de laine in modernen Formen und Farben. das Stück 13.75

Serie 4

Kleider für 8 bis 14 Jahre

reine Wolle, uni und gemustert, reizende Abarbeitung und Garnierung. das Stück 16.50

Maids- u. Backfisch-Kleider

aus glatten und gemusterten Woll-Stoffen, sowie aus Musseline de laine. das Stück 17.50 25.00 35.00 bis 65.00

Lütz & Soherre

Telephon 622 und 623

Mainz

Bekanntmachung.

Die **Gemeinde-Gundsteuer-Verzeichnis** liegt vom 9. April l. Js. ab zwei Wochen auf hiesiger Bürgermeisterei zur Einsichtnahme der Interessenten offen. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können in dieser Zeit schriftlich oder zu Protokoll geltend gemacht werden.

Anmeldungen von im Neujahr 1913 (vor April 1914) abgeschlossenen Kunden können nur Berücksichtigung finden, wenn solche bis zum 15. d. Mts. hier eingegangen sind.

Bierstadt, den 7. April 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.



Telephon Nr. 872.
Telegr.-Adr. „PROMT“.
Bureau und Lagerhaus:
Adolfstrasse 1,
an der Rheinstrasse.

Lagerung.
Speditionen
jeder Art.

Möbel-Transporte

von und nach allen Plätzen, sowie innerhalb der Stadt unter Garantie.
Speditionsgesellschaft Wiesbaden.
G. m. b. H.

Für die Osterfeiertage!

Eier Pa. „Italiener“ 7 Pfg.
„ „ „Ungarische“ 6½ u. 6 „

Alle **Bäckartikel** in anerkannt besten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Weine Rotwein, Flasche von 90 Pfg. an.
Weißwein, Flasche von 80 „ an.

Alle Sorten **Kuchen** werden auf vorherige Bestellung von der **Konsumvereinsbäckerei** geliefert.

Konsumverein für Wiesbaden u. Umg.
Verkaufsstelle: **Bierstadt, Schulstr. 6.**

Anmeldungen von Mitgliedern werden jederzeit in unserer Verkaufsstelle angenommen. Der Vorstand.

Drucksachen jeder Art

liefert schnell und billig

Buchdruckerei der Bierstadter Zeitung.



Geflügel- Vogel- und Kaninchenzuchtverein
Bierstadt. gegr. 1908

Zur bevorstehenden Saison finden feststehende

Glücken

jederzeit Abnehmer.
Anmeldungen an den hiesigen Fr. A. 2. Kaiserhof, Poststr. 4. Der Vorstand.

2 Zimmer und Küche
in Bierstadt zum 15. April 1914. Off. unter R. 76 an die

Zu vermieten
2 Zimmer und Küche
Tannstrasse 2.

Sonnenberg, Adolfsstr. 2
3 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst in der

Dung
hat abgegeben
N. Arens, Bismarckstr.

Musterhüte

Über 1000 moderne, modische Hüte, Wert bis 20 Mk. je Stück. 2- und 3- und 5 Pf., zurückgekauft. höher. Formen 10-50 Pf. Hüte von 20 Pf. an. Strohhüte, haarborde, Meter von 3 Pf. Seidenbänder, Sammet, Schifong unter Preis. Flügel von 10 Pf. Große bis 1000 Meter Spitzen und Schürter von 2 Pf. an. Korsetts, schuhe, Strümpfe, Kragen, Gräwatten unter Preis. So billig.

Neumann
Luisenstraße 44
neben Residenztheater

Wer liebt

ein artiges, reines Gesicht, jugendliches Aussehen und schönen Teint, der gebraucht

Stechenpferd
(die beste Blümenmilch)

à St. 50 Pf. Die Wirkung ist Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut sommerweich macht. Tube 50 Pf. Otto Grmeier.

Der deutlichen liegt eine Sonderbeilage von Habe nicht, Köln o. W. er Sachsenhausen 16 bei wir noch besonders hinter Die Geschäftsführer

Juwelen- Gold- und Silber

waren, sowie Uhren Größte eigene Werkstatt

a. Plätze für Goldschmied Kunstarbeiten und Reparaturen.

Gelegenheitskäufe in Brillen Schmucks.

Joh. Kühn

Juwelier u. Goldschmied Meister

Wiesbaden,
Marktstrasse 27.

neben der Hirschapotheke
Prämiiert
Goldene Medaille
Wiesbaden 1909.
Ehren-Diplom.
:: Fernruf 2327
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Bierstadter Zeitung

Zweites Blatt.

Nr. 84

Donnerstag, den 9. April 1914.

14. Jahrgang.

Scherz und Ernst.

Gräberfeld aus der vorrömischen Eisentzeit. Ein gewaltiges Gräberfeld aus der vorrömischen Eisentzeit ist im Auftrage der Gesellschaft für pommerische Geschichte und Altertumskunde für das Stettiner Museum in Saagen (Kreis Regentwalde in Pommern) ausgegraben worden. Das Gräberfeld ist noch nicht ganz ausgebeutet, bis jetzt wurden bereits über 40 Brandgrubengräber aus der Zeit von 400—100 v. Chr. freigelegt! Nur wenige Gräber enthielten Urnen, aber in jedem fanden sich Bronzen, eiserne und gläserne Beigaben, Fibeln und Schmuckgegenstände, Messer, Eisen, Speerspitzen und Glasperlen. In einem Grabe lag man ein mächtiges, einschneidendes Schwert.

So weit trägt sie die Lüge nicht! Eine Jähle der Rechtschaffenheit erzählt Peter Mosegger in seinem „Heimgarten“:

Auf einer unserer Alpenbahnen. Am Dorfbahnhof stieg ein Bauernweib ein mit einem Knaben. Als der Schaffner kam, um die Fahrkarten zu verkaufen, schaute er den Kleinen an und fragte das Weib: „Wie alt ist der Knabe?“

„Der do?“ entgegnete die Bäuerin. „St holt ab schon im fünften Jahr.“

„Da müssen Sie eine Fahrkarte nachlassen, Frau.“ Das Weib schaute erschrocken auf. Sie hätte nichts mehr im Sack; zu meinen hab sie an, daß sie nun mit dem Kinde aussteigen sollte.

„Heh S“, so schlumm ist es ja nicht,“ sagte der Schaffner, „wissen S“, wenn der Herr Kontrolleur kommen und fragen sollte, so sagen S“ bloß, der Knabe wäre vier Jahre alt.“

Da packte die Bäuerin den Knaben: „Na, na, so weit trägt uns die Lüge“ nit!“ Bei der nächsten Station wäre sie ausgestiegen, wenn ihr nicht eine mitfahrende Dame den kleinen Betrag für die Kinderkarte geschenkt hätte.

So weit trägt sie die Lüge nit! Und andere trägt sie über Land und Meer!...

Geistesgegenwart. Ein hübsches Beispiel von Geistesgegenwart erzählt die „Arbeiter-Zeitung“ von dem bekannten Darsteller Lucien Guitry. Dieser war eines Abends im Ankleidezimmer gerade damit beschäftigt, sich zu schminken, als ein Herr von Ch. eintrat und ihm leicht auf die Schulter klopfte.

„Nicht wahr, Sie vergessen nicht, daß Sie morgen mit frühstücken?“

„Natürlich nicht,“ antwortete Guitry liebenswürdig, „ich werde pünktlich zur Stelle sein!“

Da diesem Augenblick hörte er, wie die Garderobierin geschloffen wurde. Er glaubte, daß Herr v. Ch. hinausgegangen sei und wandte sich, ohne sich umzusehen, an seinen Kammerdiener.

„Louis, erinnern Sie sich morgen daran, daß ich Ihnen einen langweiligen Esel einen Rohrpostbrief schreiben, um ihm zu sagen, daß ich nicht komme.“

Blötzlich fühlte Herr Guitry wieder eine Hand auf seiner Schulter. Herr v. Ch., der noch da ist, neigt sich über ihn und meint in spöttischem Tone:

„Wir frühstücken um ein Uhr.“

Guitry verzicht keine Miene und begnügt sich damit, den unglücklichen Satz mit den Worten zu beenden:

„... weil ich bei Herrn v. Ch. frühstücke!“

Und das Antlitz des Herrn v. Ch., das einen Augenblick sehr beleidigt ausgesehen hatte, strahlte.

Die Verbrechen der Jugendlichen.

(Statistik für 1912.)

Die vorläufige Kriminalstatistik für 1912 enthält folgende Zahlen über die Kriminalität der Jugendlichen:

Es wurden wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Menschliche 1912 54 902 Jugendliche (Personen unter

18 Jahren) verurteilt. (1911: 50 880, 1910: 51 325, 1909: 49 647). Es zeigt sich demnach eine Steigerung von 4022 Fällen dem vorhergehenden Jahre gegenüber. Da dies eine Steigerung von 7,9 v. H. bedeutet, die Gesamtkriminalität 1912 gegenüber dem Vorjahre aber nur 5,2 v. H. gestiegen ist, so ergibt sich, daß sich der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtkriminalität erhöht hat.

Den Hauptanteil am Verbrechen der Jugendlichen haben die Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen. 1912: 40 769 Verurteilte (1911: 37 749). Davon sind verurteilt wegen einfachen Diebstahls 23 563 (1911: 21 969) Jugendliche, wegen schweren Diebstahls 5551 (5088). Wegen Hehlerei sind verurteilt 1472 (1304), wegen Unterschlagung 2865 (2781), wegen Betruges 1810 (1911: 1861).

11 833 (1911: 11 043) Jugendliche wurden wegen Verbrechen gegen die Person, 6769 (6236) wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt.

Wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit wurden 1379 (1371) Jugendliche verurteilt, wegen Mordes 11 (8), wegen Totschlags 16 (7), wegen Teilschlag gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung 2241 (2037).

Aus Westdeutschland.

Frankfurt am Main, 8. April. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurde in Frankfurt a. M. der Kriminalkommissar Schmidt, dem die Sittenpolizei unterstellt war, verhaftet. Schmidt war seit etwa vierzehn Tagen vom Dienst suspendiert. Er hatte von der Inhaberin eines öffentlichen Hauses in der Altstadt Geld und andere Gegenstände angenommen und ihr dafür verschiedene Vergünstigungen zu teil werden lassen.

Erier, 8. April. Die Forellenbäche der Eifel und des Hochwaldes sind in den letzten Jahren häufigen Räubereien seitens fahrender Leute ausgelegt gewesen. Da die Raubfische meist nachts ausgelegt wird, gelingt es in den seltensten Fällen, die Täter zu erwischen. In welchem Umfange sie betrieben wird, ergab zur Genüge eine Gerichtsverhandlung, die kürzlich gegen eine sechsköpfige Raubfischgesellschaft geführt wurde. Die Fischbestände ganzer Bezirke sind durch den Gebrauch von Chlorkalk vernichtet worden. Eine der damals verurteilten Personen nannte nachträglich noch vier Raubfischer, die seit Jahren gewerbmäßig Raubfischerei in der Eifel und auf dem Hochwald betrieben haben sollen. Ob sie überführt werden können, muß erst die Untersuchung ergeben.

Aachen, 8. April. Eine ganz ungewöhnliche Körpergröße hat die noch nicht ganz zwölfjährige Tochter des Werkmeisters Kaltwasser in Sittig (Kreis Schleiden) in der Eifel. Das am 7. Mai 1902 geborene Mädchen konnte schon im Alter von vier Jahren die Kleidung seiner Mutter tragen. Jetzt ist das „Kind“ annähernd 2 Meter groß und wiegt 220 Pfund. Im vorigen Jahre mußte das Mädchen aus der Schule entlassen werden, weil die für die Schallerin angeschaffte „Korban“ — die gewöhnlichen Schulbänke reichten von Anfang an nicht aus — zu klein geworden war. Die Eltern und Geschwister dieses Riesenkinds, das die Gesichtszüge einer Zwanzigjährigen hat, sind normal. Mehrere Versuche, das Kind für Schaustellungen zu gewinnen, sind von den Eltern zurückgewiesen worden.

Köln, 8. April. Bei der Revision der Kölner Polizeiverwaltung handelt es sich um eine Umgestaltung der Polizei nach Berliner Muster. Die Kommission, die zu diesem Zweck hier weilte, besteht aus dem Ministerialdirektor Dr. Freund, dem Wirkl. Geheimen Oberregierungsrat Dr. Maubach aus dem Ministerium des Innern und dem Berliner Polizei-

major Schmidt. Die Kommission unterzog zunächst die Revierbaracken einer Besichtigung und besuchte dann die neuangelegten Gebiete. Sie begibt sich dann an die Revision des Bureaubetriebes.

Düsseldorf, 8. April. Ein eigenartiges Denkmal für Heine wird in Düsseldorf am Donnerstag enthüllt werden. In der Wirtschaft „Zum goldenen Kessel“ wird eine Statue von Heinrich Heine, die der junge Düsseldorfer Künstler Jungbluth entworfen hat, öffentlich aufgestellt worden. Der „goldene Kessel“ liegt dem Geburtshaus Heines in der Volkerstraße gegenüber.

Dortmund, 8. April. Nach dem Muster Berlins hat die Stadt Dortmund vor etwa zwanzig Jahren städtische Rieselfelder eingerichtet, die sich zu einer Musteranlage entwickelt haben. In Betrieb sind 958 Hektar. Die Einnahmen belaufen sich im vergangenen Jahre auf 102 300 Mark, der Ueberschuß beträgt zirka 25 900 Mark. Der Hauptzweck ist, 52 000 Kubikmeter Schmutzwasser täglich durch Bodenfiltration zu reinigen und die Wassermengen der Abzugsgräben einwandfrei zur Lippe abzuführen, wie es seit Jahren ohne Beanstandung durch die Behörden geschieht. Die Fischteiche liefern gute Erträge an Karpfen, Schleien und Forellen.

Witten, 8. April. Der Umbau und die Erweiterung des großen Verschleppbahnhofs Dortmund-Schwelm und der Neubau der Bahnstrecke Witten-Schwelm bedingen einen teilweisen Umbau der ältesten Eisenbahn des Industriebezirks, der Strecke Dortmund-Witten-Hagen. Die neue Bahnhofs-Witten-Schwelm soll nicht nur den Rangierbahnhof Vorhalle und den Bahnhof Hagen entlasten, sondern vor allem eine kürzere Verbindung zwischen dem Ruhr- und Wuppertal unter Erschließung dieses hochliegenden Landstriches herbeiführen. Aus diesem Grunde muß der Bahnhof Witten erweitert werden. Die Erweiterung erstreckt sich auch auf die Bahnhöfe zwischen Dortmund-Witten und zwar besonders auf Annen und Barop. Namentlich kommen hier Erweiterungen der Güterbahnhöfe mit ihren zahlreichen Anschlüssen von Bechen und Werken in Frage, sowie die Beseitigung der zahlreichen Niveaukreuzungen. Die Umbauten und Verbesserungen sollen in diesem und im nächsten Jahre ausgeführt werden. Man nimmt an, daß bis dahin die neue Strecke Witten-Schwelm betriebsfertig und der Verschleppbahnhof Dortmund-Schwelm erweitert ist.

Dortmund, 8. April. Auftrieb: 45 Kälber, 77 Schweine. Preise: Kälber a) 66—68, b) 60—65. Schweine a) 60—61, b) 57—59.

Soziales.

Neuer Streit unter den englischen Kohlenarbeitern. Die Aufstandsbewegung unter den englischen Kohlenarbeitern will nicht zur Ruhe kommen. Am Dienstag haben abermals 1000 Bergarbeiter in den Newborough-Minen in North Cumberland die Arbeit niedergelegt. Die Bergleute sind mit der Auszahlung des Lohnes unzufrieden, sie wollen die Arbeit erst wieder aufnehmen, wenn ihnen von der Direktion die tägliche Bezahlung zugesichert wird.

Sport und Verkehr.

Ein Unfall auf der Sternfahrt nach Monaco. Als der französische Aviatiker Moineau, einer der Teilnehmer an dem Sternfluge, mit seinem Wasserflugzeug bei Tamaris im Mitteländischen Meer niederlegen wollte, stieß sein Apparat gegen eine Boje. Da der Apparat abgestürzt war, mußte der Apparat von einem Torpedoboot geschleppt werden. Unglücklicherweise wurde er dabei von einer Boje umgestürzt und vollständig zertrümmert. Der Pilot blieb unterlebt.

Auf dem Flugfelde Brookland bei London stürzte der englische Militärflieger Deane tödlich ab.

Schneider's Möbel-Haus

19 Bismarckring Wiesbaden Bismarckring 19

Betten-u. Polsterwarenfabrik

reell

Möbel

preiswert

Braut-Ausstattungen.

Tel. 1712.

Dekorationen aller Art.

Tel. 1712.

Elektrische Bahn weisse Linie und grüne Linie. Haltestelle

Ecke Bleichstraße direkt am Hause.

Konfirmanden- u. Kommunitanten-Hüte

sowie Herren- und Knaben-Neuheiten in großer Auswahl
kauft man gut und billig im
Hut- und Mützen-Geschäft

von

463

Jean Mir, Wiesbaden, Bleichstraße 11.

Elektrische Bahn, weisse Linie (Bierstadt-Dohlem, Haltestelle Dohlemstr.)

Eigene Werkstätte und Mützenmacher.

Eine wirksame Reklame

ist das Annoncieren in diesem Blatte.

Schulranzen



Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert als Spezialität



A. Letschert,

Wiesbaden, Faulbrunnenstrasse 10

Reparaturen. 430

Billig zu verkaufen:

1 gr. Petrol-Hängelampe,
1 kl. Petrol-Hängelampe,
1 Hausflur-Petrol-Lampe.
Doniggasse 16, pt.

Die schönste Osterfreude

bildet eine Fussbekleidung, die in Form, Farbe, Material und Schnitt der Frühlingszeit angemessen ist. Im vollsten Masse ist das der Fall bei unseren sämtlichen

Frühjahrs-Neuheiten

Farbige Herren-, Damen- u. Kinderstiefel, speziell Halbschuhe.

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Stiefel.

Kein Rabatt.

Billige Preise.

Schuhhaus Deuser

Bleichstrasse 5, Ecke Helenenstrasse.

Telephon 3780.

Telephon 3780.

Extra-Angebot für Ostern und Neu-Einrichtungen

Sämtliche Artikel für den Hausputz zu bekannt billigen Preisen.

Waschgarnituren, mod. stülger. Def. von 1.45
18.50 M. bis 1. M.
Lonnengarnituren, unerreichte Ausw. 5.95
saub. Ware, die Garnit. von 32 M. bis 5. M.
Kaffee-Service, 9-teil., fein bem., 2.15
27.50 M. bis 2. M.
und in jeder größeren Zusammenstellung.
Tafel-Service 78-23-teil., fein bem., 6.75
malt, v. 120 M. bis 6. M.
Bierbecher in großer Ausw. v. 5 Pfg. an
Weingläser in mod. Form. v. 9 Pfg. an
Glas-Compotieren in viel. Ausf. 5 Pfg. an
das Stück v. 5 Pfg. an
Solinger Bestecke, Britannia, Alpaka- und
verfilberte Waren in nur gediegenen Qualitäten.

Gardinenstangen, alle Längen, von 38 Pf. an.
Eiserne Vorhangstangen " 8 " "
Rosetten, viele Sorten " 10 " "
Garderobeleisten in größt. Ausw. " 25 " "
Handtuchhalter, viele Sorten " 45 " "
Panceltbretter, verschied. Ausf. " 45 " "
Bauernstische, viele Sorten " 95 " "
Papierkörbe " 95 " "
Waschständer " 75 " "
Putzkasten " 25 " "
Eierschränke " 50 " "
Briefkasten " 45 " "
Schubkasten " 30 " "
Küchen-Tagdren " 85 " "
Bügelbretter " 95 " "
Ärmelbretter " 38 " "

Während des
Umbaues und Provisoriums
als Entschädigung für Unbequemlichkeiten:

10% Rabatt

auf alle nicht schon im Preise reduzierte Waren
mit Ausnahme von Marken- u. einigen and. Artikeln.
Günstigste Kaufgelegenheit für meine Spezialität:

Vollständige
Küchen-Einrichtungen

NIETSCHEMANN N.,

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße
Telefon 6602.

Das Fundament meines Hauses

ist das feste Vertrauen eines immer größeren Kundenkreises, denn ich führe
nur gute Qualitäten und verkaufe zu niedrigen, aber streng festen, für
alle Käufer gleichen Preise.

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr in

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

habe ich aufgenommen und empfehle in riesen-Auswahl

Herren-Sack-Anzüge

ein- und zweireihig, neueste Formen und Farben
18.—, 21.—, 24.—, 27.—, 30.— bis 75.— Mf.

Jünglings-Anzüge

in elegantesten Modellen und besten Stoffen
15.—, 18.—, 21.—, 24.—, 27.— bis 60.— Mf.

Knaben-Schul-Anzüge

dicke Formen, aparte Farben, beste Qualitäten, in gewaltiger Auswahl
4.50, 6.—, 8.—, 10.—, 12.— bis 36.— Mf.

Einzelne Hosen

in jeder Größe und Preislage.

Fantasie- und Wasch-Westen

in größter Auswahl.

— Sport-Bekleidung für jeden Zweck. —

Ernst Neuser, Wiesbaden,

Ecke Kirchgasse—Faulbrunnenstrasse.



Leichtes
Waschen

durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ stündigen Kochen
und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine
Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil
nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. Überall erhältlich, niemals falsch,
nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF.

Auch Fabrikanen
der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.